

Unterrichtsplanung

Effektiver Fremdsprachenunterricht bedarf guter Planung.

ALLGEMEINE EINFLUSSFAKTOREN, die der Lehrer berücksichtigen muss:

- **Lehrwerk**

- **Lehrplan**

- **Lehrsituation** (reale Arbeitsbedingungen, z.B. Klassenstärke, Stunden pro Woche, Ausstattung des Unterrichtsraums, Einsatzmöglichkeiten von Medien)

- **konkrete Lernergruppe** (z.B. Alter, Schultyp, bisherige Erfahrungen mit dem Lernen einer Fremdsprache, Beziehung zur deutschen Sprache, (Vor-)Wissen über die deutschsprachigen Ländern, Zusammensetzung der Klasse (Jungen/Mädchen), Motivation, Leistungsbereitschaft, Vorlieben/Abneigungen (bestimmte Themen, Methoden...), Lerntraditionen)

- **Lernertypen**

- **Lehrende** (ihre Rolle beim Einsatz des Lehrwerks im Unterricht, Gestaltung des Unterrichts)

KONKRETE STUNDENVORBEREITUNG:

Bei einer konkreten Stundenvorbereitung trifft jeder Unterrichtende eine Reihe von Entscheidungen. Das Modell, das die Grundlage für diese Entscheidungen sein kann, heißt *Modell Didaktische Analyse* (Modell DA). Dieses Modell bietet die Möglichkeit, solche Entscheidungen **schrittweise** und **begründet** zu treffen.

(Der Begriff DA wurde in Deutschland von dem Bildungstheoretiker und Erziehungswissenschaftler Wolfgang Klafki in die Diskussion eingeführt.)

Bei der Unterrichtsvorbereitung sind folgende Planungskriterien zu berücksichtigen:

1.Lernziele:

Lernziele bestehen darin, dass eine Veränderung im Lernenden angestrebt wird.

Vor dem Unterricht: Der Lernprozess soll an bereits vorhandene Kenntnisse, Fertigkeiten, Überzeugungen usw. anschließen = **Ausgangslage**

Ziel jeden Unterrichts ist es, dafür zu sorgen, dass der Lernende am Ende der Stunde „weiter“ ist als zu Beginn der Stunde = **Lernen**

Nach dem Unterricht: Der Lernende weiß/ kann etwas, was er vorher nicht wußte/ konnte = **Lernziel**

Lernziele können sich beziehen auf:

Kenntnisse, d.h. wir möchten erreichen, dass die Schüler nach der Unterrichtsstunde etwas wissen, was sie vorher noch nicht wussten.

Fertigkeiten, d.h. wir möchten erreichen, dass die Schüler nach der Unterrichtsstunde etwas können, was sie vorher noch nicht konnten.

Haltungen, d.h., wir möchten erreichen, dass die Schüler nach der Unterrichtsstunde etwas fühlen, finden oder wollen, was sie vorher noch nicht fühlten, ..., dass sie ihre Haltungen (Einstellungen, Attitüden) gegenüber Menschen, Problemen usw. ändern.

2.Lernaktivitäten:

Sie sind so auszuwählen, dass sie einen bestimmten Lernenden so effektiv wie möglich zum Lernziel führen. (Nicht jeder Mensch lernt auf die gleiche Art und Weise)

3.Sozialformen:

Wie arbeiten die Schüler, um das, was sie tun, möglichst effektiv zu tun?

Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Klassengespräch, Partnerarbeit, Einzelarbeit, Kettenübung,...

4.Material:

Materialien sollen bestimmte Sozialformen ermöglichen und bestimmte Lernaktivitäten auslösen, mit denen ein Lernziel erreicht werden kann. Sie sind Mittel für diese übergeordneten Zwecke.

5.Medien:

Medien/ Hilfsmittel sind die Träger oder Verstärker der Materialien. Bei der Wahl der Hilfsmittel spielen alle vorangegangenen Entscheidungen eine Rolle: Welches Hilfsmittel man einsetzt, hängt z.B. nicht nur vom Lernziel und von den geplanten Lernaktivitäten ab, sondern auch davon, welche Sozialform man verwendet.

(z.B. CD-Player, Tageslichtprojektor, Werbematerial, Video, Internet,...)

6.Die Rolle des Lehrers:

Schüler und handlungsorientierter Unterricht bedeutet, den Schülern selbst möglichst viele (Sprach-)Handlungsmöglichkeiten, möglichst viel (Sprach-)Handlungsspielraum zu überlassen. Alle vorher getroffenen Entscheidungen bestimmen direkt, was der Lehrer in der Stunde alles tun muss.

Zusammenfassend: Schritte:

<u>Was</u> sollen die Schüler <u>lernen</u>?	.....	Lernziel
<u>Was</u> sollen die Schüler <u>tun</u> , um das Lernziel zu erreichen?	.....	Lernaktivitäten
<u>Wie</u> arbeiten die Schüler: in Gruppen,.....?	.....	Sozialformen
<u>Woran/ Womit</u> werden Lernaktivitäten <u>ausgeführt</u>?	.....	Materialien
<u>Wie/ Mithilfe</u> welcher Träger/ Verstärker werden die Materialien den Schülern <u>dargeboten</u>?	.....	Medien/ Hilfsmittel

Auf der nächsten Seite ist ein Beispiel für einen Arbeitsbogen, den man als Vorlage für die Unterrichtsvorbereitung nach dem Modell DA benutzen kann:

Arbeitsbogen zur Unterrichtsvorbereitung nach dem *Modell DA*

Stundenplan Klasse _____ Stunde _____ Datum _____

	Ausgangslage	Lernziele
Kenntnisse:	Die Schüler wissen _____ _____	Die Schüler sollen wissen _____ _____
Fertigkeiten:	können _____ _____	sollen können _____ _____
Haltungen:	fühlen _____ _____	sollen fühlen _____ _____
	finden _____ _____	sollen finden _____ _____
	wollen _____ _____	sollen wollen _____ _____

Zeit	Lernaktivität	Sozialform	Übungs- material	Medien/ Hilfsmittel	Aktivitäten des Lehrers/ der Lehrerin
1.					
2.					
3.					

Es ist wichtig, dass Sie sich bei der Unterrichtsvorbereitung auch überlegen, wie viel Zeit Sie für die einzelnen Lernaktivitäten verwenden wollen. Im Unterricht müssen Sie sich natürlich nicht sklavisch an diese Vorüberlegungen halten, aber der Zeitraster gibt Ihnen eine wichtige Orientierung.

LERNPHASEN:

Die Phasierung:

1. fängt mit rezeptiven Handlungen an (neue sprachliche Mittel hören oder lesen),
2. führt über reproduktives Lernhandeln (neue sprachliche Mittel reproduzieren)
3. zu sprachlich produktiven Handlungen (etwas mündlich oder schriftlich in der Fremdsprache mitteilen).

Das Modell DA unterscheidet vier Unterrichtsphasen.

Jede einzelne Phase hat ihre eigenen Lernziele, Lernaktivitäten, Sozialformen, Materialien, Medien und Lehreraktivitäten.

Phase 1: Einführung:

In dieser Phase geht es darum, die Schüler für das, was sie lernen sollen, zu **motivieren**, sie neugierig zu machen auf das, was kommt. (nicht zu lang- 5-10 Minuten). Es ist auch wichtig, die **Vorkenntnisse der Schüler zu aktivieren**, bevor sie einen Text hören, lesen,...

Phase 2: Präsentation

In dieser Phase wird ein für die Schüler neuer Text präsentiert. Es geht darum, dass die Schüler **den Text** (Lesetext, Hörtext) **global verstehen**.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, das Globalverständnis eines Textes zu überprüfen:

Aufgaben ohne sprachliche Aktivitäten (z.B. etwas ankreuzen)

Sprachlich reproduktive Aktivitäten (Schüler reproduzieren Vorgegebenes)

Sprachlich produktive Aktivitäten: (von den Schülern werden eigene sprachliche, inhaltliche Formulierungen verlangt)

Phase 3: Semantisierung

In dieser Phase geht es darum, neue Wörter und Strukturen, deren Bedeutung den Schülern noch nicht klar ist, zu behandeln. Semantisieren heißt: **die Bedeutung (von Unbekanntem, Unverstandenem) ermitteln, Unverstandenes verstehen**. Die Schüler sollen so global wie möglich und so detailliert wie nötig verstehen und zwar auf zwei Ebenen: auf der Wort- und Satzebene und auf der Textebene (=soziokulturelle Unterschiede)

Semantisierungstechniken:

Nichtsprachliche Erklärungstechniken: Piktogramme, Zahlen, bildliche/ gegenständliche Veranschaulichung, Gestik, Mimik, Klangbilder,....

Sprachliche:

Erklären durch den Kontext; Hinweis auf bekannte Wörter (Synonyme, Antonyme, Wortbildungskennntnisse-z.B. vitaminreich, kalorienarm,...; logischer Bezug: Gruppenbildung-Bäume-Kiefer-Birke-...; Analogien-z.B. Zucker-süß;

Beispielsätze; Paraphrasen: z.B. bunt-etwas hat mehrere Farben

Übersetzung, Wortähnlichkeit zwischen Muttersprache und Fremdsprache; Internationalismen,...

Phase 4: Üben

In dieser Phase lernen die Schüler, die neuen sprachlichen Mittel, die vorher eingeführt, präsentiert und semantisiert wurden, selbst zu gebrauchen. Es ist die wichtigste Phase (nur das wird dauerhaft gelernt, was geübt wird)und diese Phase erfordert die meiste Zeit.

In dieser Phase sollen **Fertigkeiten und Teilfertigkeiten** (Rechtschreibung, Wortschatz, Grammatik, Aussprache/Intonation) **geübt** werden.

Evaluation und Fehlertherapie

Zum Unterricht gehört auch die Evaluation der Lernergebnisse und die Fehlertherapie, beides beansprucht Unterrichtszeit, die der Lehrer bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen muss. Es gibt verschiedene Formen von Evaluation von Lernergebnissen. Es geht nicht nur um das Beobachten und Beurteilen der Schüler, sondern auch darum, dass die Lehrer sich und ihr Lehrverhalten selbst beobachten und gegebenenfalls revidieren.

Literaturquelle:

Bimmel Peter, Kast Bernd, Neuner Gerd; *Deutschunterricht planen*: Langenscheidt Verlag 2003
ISBN 3 – 468 – 49659 - 1